



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

97. Aus dem Dreißigjährigen Krieg

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Ricarda Huch

Geb. 1864 zu Braunschweig, lebt in Berlin-Charlottenburg

97. Aus dem Dreißigjährigen Krieg

1. Wiegenlied

Horch, Kind, horch, wie der Sturmwind weht
Und rüttelt am Erker!
Wenn der Braunschweiger draußen steht,
Der faßt uns noch stärker.
Lerne beten, Kind, und falten fein die Händ',
Damit Gott den tollen Christian von uns wend'!

Schlaf', Kind, schlaf', es ist Schlafens Zeit,
Ist Zeit auch zum Sterben.
Bist du groß, wird dich weit und breit
Die Trommel anwerben.
Lauf' ihr nach, mein Kind, hör' deiner Mutter Rat;
Fällst du in der Schlacht, so würgt dich kein Soldat.

„Herr Soldat, tu' mir nichts zuleid,
Und laß' mir mein Leben!“
„Herzog Christian führt uns zum Streit,
Kann kein Pardon geben.
Lassen muß der Bauer mir sein Gut und Hab.
Zahle nicht mit Geld, nur mit dem kühlen Grab.“

Schlaf', Kind, schlaf', werde stark und groß!
Die Jahre, sie rollen;
Solgst bald selber auf stolzem Roß
Herzog Christian dem Tollen.
Wie erschrickt der Pfaff und wirft sich auf die Knie —
„Für den Bauer nicht Pardon, den Pfaffen aber nie!“

Still, Kind, still, wenn Herr Christian kommt,
Der lehrt dich zu schweigen!
Sei fein still, bis dir selber frommt
Ein Roß zu besteigen.
Sei fein still, dann bringt der Vater bald dir Brot,
Wenn nach Rauch der Wind nicht schmeckt,
Und nicht der Himmel rot.

2. Christian von Braunschweigs Tod

Jetzt ist an euch zu lachen,
Spanier, Pfaffen, Österreich!
Sperret weit auf euren Rachen,
Und verschlingt das Deutsche Reich!
Glück auf, ihr gierigen Horden!
Mir ist ein Meister worden,
Seine Klinge tat den besten Streich.

Fahr' wohl, du schöner Name,
Den ins Herz ich weiland schrieb.
Ich schwör's, daß meine Dame
Ihrem Ritter spröde blieb.
Ich wäre schier verschmachtet,
Hätt' ich des nicht geachtet,
Was an Weg und Steg dem Auge lieb.

Dich laß' ich ungern fahren,
Lebwohl, mein gutes Schwert!
Noch viel sind zu gewahren,
Die deines Grimmes wert.
Schmarozer ihr, ihr frommen,
Wann wird das Wetter kommen,
Das euch alle wie ein Bliß verzehrt?

Dir strömt das Blut aus Wunden,
Vaterland, die ich dir schlug.
Hätt' lieber die verbunden,
And're würgen dich genug.
Mein Haß galt ewig ihnen,
Die Gott mit Habsucht dienen,
Zanklust, Hochmut, Hinterlist und Trug.

Schrei' nicht, mein Knapp, und tue
Mir den besten Panzer an,
Gott ließ ich stets in Ruhe,
Daß er mir nicht zürnen kann.
Will schon gen Himmel fahren.
Ich schickte ganze Scharen
Pfaffen, Wegeweiser, mir voran.

3. Frieden

Von dem Turme im Dorfe klingt
 Ein süßes Geläute;
 Man sinnt, was es deute,
 Daß die Glocke im Sturme nicht schwingt.
 Mich dünkt, so hört' ichs als Kind;
 Dann kamen die Jahre der Schande;
 Nun trägt's in die Weite der Wind,
 Daß Frieden im Lande.

Wo mein Vaterhaus fest einst stand,
 Wächst wuchernde Heide;
 Ich pflück', eh' ich scheide,
 Einen Zweig mir mit zitternder Hand.
 Das ist von der Väter Gut
 Mein einziges Erbe;
 Nichts bleibt, wo mein Haupt sich ruht,
 Bis einsam ich sterbe.

Meine Kinder verwehte der Krieg;
 Wer bringt sie mir wieder?
 Beim Klange der Lieder
 Feiern Fürsten und Herren den Sieg.
 Sie freu'n sich beim Friedensschmaus,
 Die müß'gen Soldaten fluchen —
 Ich ziehe am Stabe hinaus,
 Mein Vaterland suchen.

98. Heimkehr

Ja, ich kam zurück,
 O mein Vaterland,
 Ließ ich Pracht und Glück
 Auch am fremden Strand,
 Nimmer hielt mich's mehr,
 Gab mein Hab und Gut
 Um die Wiederkehr,
 Und des Herzens Blut.

O, du Pfad von einst,
 Blätterschmuckbestreut,
 So vertraut du scheinst,
 Wie vor Jahren, heut'!

Da — mein Herz erschrickt —
 Wo im Sturmgebraus

Manch ein Ast geknickt,
 Liegt mein Vaterhaus.

Steht so ernst und still,
 Sieht mich forschend an;
 Ob es mahnen will,
 Wie die Zeit verrann?

Unser Kinderspiel
 Hat hier einst gelärmt,
 Nach der Hoffnung Ziel
 Unsre Brust geschwärmt.

Wer läßt heut' mich ein?
 Beut mir Hand und Kuß? —
 Auf den Flur von Stein
 Fällt mein Tränenguß.